

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gestiftet 1812, Grundkapital 3,500,000 Gulden,

übernimmt fortwährend Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe etc. gegen Feuergefahr und Blitzschlag zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien und können Nachzahlungen niemals stattfinden.

Zu Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Verabfolgung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen ist gerne bereit Deutelsbach im Dezember 1865.

Christian Schmid, Kupferschmied, Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gestiftet 1812, Grund-Kapital 3,500,000 Gulden

übernimmt fortwährend Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe etc. gegen Feuergefahr und Blitzschlag zu festen im Voraus bestimmten billigen Prämien und können Nachzahlungen niemals stattfinden.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Verabfolgung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen ist gerne bereit Adelberg Kloster im Dezember 1865.

Wundarzt Bischoff, Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gestiftet 1812, Grund-Kapital 3,500,000 Gulden,

übernimmt fortwährend Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe etc. gegen Feuergefahr und Blitzschlag zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien und können Nachzahlungen niemals stattfinden.

Zu Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Verabfolgung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen ist gerne bereit Schornbach im Dezember 1865.

Gemeindepfleger und Sonnenwirth Johs. Nischele, Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

40 Maas Obst-Tröster-Brauntwein verkauft.

Hospitalkfeger Lang.

Einen noch guten Glaswagen und zwei Wagen hat zu verkaufen

Ufmsand.

Ein heizbares möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten

G. Seybold.

Auf Lichtmess sind 1300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auf 1 oder mehrere Posten zum Ausleihen parat.

Wo? sagt die Redaktion.

Ein Morgen Baumgut ist zu verkaufen und 2 halbe Allmandstücker sind zu verpachten. Von wem? sagt die Redaktion.

200 fl. und 100 fl hat als Pfleger auszuleihen

Johs. Wolff.

250 fl. sind sogleich auf einen guten Bürgschein zu haben, bei wem? sagt die Redaktion.

Ein tüchtiger Pferdeknecht wird gesucht, welcher bis Weihnachten eintreten könnte, und ist zu erfragen bei der Redaktion.

American Ticket.

Red Men rally around the standard! At a regular meeting of the Red Men held at their wigwam in the horn Mr. Winter in the chair. Mr. Miller Secretary. The following gentlemen were nominated as candidates for members of the Common Council

Viz: Mr. Roth (as foreman), Mr. Kettner, Mr. Stütsel, Mr. Gustavus Veil, Mr. Charles Schmid (confectioner),

and last but not least Mr. Biddlingmore.

Red Men to the rescue The town is in danger!!!

Steinenberg.

Schaaferkauf.

Der Unterzeichnete bringt am Freitag den 22. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr 40 Stück Muttershaafe und 40 Stück Jährlinge und Zeitshaafe im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und wollen sich die Liebhaber in meiner Wohnung hier einfinden.

Den 14. Dezember 1865.

Schäferbesitzer Karl Erzinger.

Engelberg, Station Winterbach.

Mastvieh-Verkauf.

Am Dienstag den 19. Dezember Nachmittags 1 Uhr werden hier 6 schwere Mastochsen,

10 fette Rinder und 1 Kuh an den Meißbiethenden verkauft.

Brauerei-Besitzer Frank.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Victor Kenz. Carl Kenz.

Sonntag C. Junginger & Sonne.

Guten Wein

die Maas 24 kr. empfiehlt Viktor Kenz.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 99.

Dienstag den 19. Dezember

1865.

Amthche Bekanntmachungen.

An die

Notariate und Unterpfands-Behörden des Bezirks!

Aus Anlaß der kürzlich stattgehabten Pfand-Visitationen hat man die Wahrnehmung gemacht, daß persönliche Ansprüche auf Erwerbung oder Wiedererlangung einer unbeweglichen Sache nicht auf die dem Gesetz entsprechende Weise gewahrt werden, weshalb sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt sieht, die Unterpfands-Behörden des Bezirks auf den Art. 71 des Gesetzes vom 21. Mai 1828 aufmerksam zu machen, nach welchem derartige persönliche Ansprüche auf den Gläubigern des Schuldners, sowie spätern Erwerbem der betr. Sache gegenüber geltend gemacht werden können, wenn sie in Folge Kollegial-Beschlusses der Unterpfands-Behörde im Unterpfandsbuche vorgemerkt worden sind, und erwartet deshalb, daß diese gesetzliche Bestimmung nicht nur für die Zukunft eingehalten, sondern in ältern Fällen, wo die Sache noch von Werth ist, nachträglich in Anwendung gebracht wird. Dagegen versteht es sich von selbst, daß dingliche Rechte auf Liegenschaften wie bisher von den Notaren aus Veranlassung der Güterbuchs-Aenderung im Gebäude-Cataster beziehungsweise Güterbuche vorzumerken sind.

Schorndorf den 15. Dezember 1865. A. Oberamts-Gericht. Bellnagel.

Schorndorf.

Accifer Entenmann von Schornbach wurde heute als Bezirks-Agent der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des deutschen Phoenix bestätigt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 16. Dezember 1865.

Königl. Oberamt. Jais.

Schorndorf.

Wundarzt Krayl in Winterbach ist heute als Bezirks-Agent der Schweizerischen Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Helvetia in St. Gallen bestätigt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 16. Dezember 1865.

Königl. Oberamt. Jais.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 28. und 29. l. Mts. im Staatswald Oberer Rappenhau: 4 Buchen, 9 Birken-Stämme, 1 Ape; 21 Klasten birkenes und 42 Klasten eichenes, 25 Klasten birkenes und 25 Klasten Prügelscholz, 9525 Reifsch-Wellen, 38 Klasten un- aufbereitetes Stockholz im Boden.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf der Straße von Schlichten nach Thomashardt. Schorndorf den 17. Dezbr. 1865. Königl. Forstamt. Pfenninger.

Schorndorf.

Dem mit „J. S.“ unterzeichneten Einsender des Artikels in Nr. 98 Seite 390 d. Bl. eine höhere Einschätzung der hiesigen Gebäude in die Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt betreffend, diene hiemit zur Nachricht, daß der

Gemeinderath aus eigener Ueberzeugung dieses Uebelstands schon im Monat September d. J. um Anordnung einer neuen erhöhten Einschätzung sämtlicher hiesigen Gebäude gebeten, und diese seine Bitte am 20. November d. J. in Erinnerung gebracht hat, worauf von dem Verwaltungsrath der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt das Einschätzungs-Protokoll über die im Jahr 1859 vorgenommene Einschätzung sämtlicher Gebäude und das hierfür sprechende Gutachten eines Technikers einverlangt worden, bis jetzt aber noch keine Entschließung hierauf ergangen ist, welche bei längerem Ausbleiben erinnert werden würde, weshalb es in dieser Beziehung keiner weiteren Schritte von anderer Seite mehr bedürfen dürfte.

Den 18. Dezember 1865. Statthalterseigenamt. Palm.

Hohengehren.

Oberamts Schorndorf.

Haus-Verkauf.

In der Gantfache des jung Albrecht Eisele, Schmieds wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Mittwoch den 27. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Hohengehren zur

öffentlichen Versteigerung gebracht. Ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Einrichtung zu einer Schmiedewerkstätte, und gewölbtem Keller oben im Dorf auf der Kohlplatte. Anschlag . . . 900 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen. Beutelsbach den 9. Dezember 1865. R. Amtsnotariat. Fischer.

Privat-Anzeigen

Wittwen-Versorgung; Kindererziehungsgelder, mit Widende-Gemiss.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Verstorbenen die Hinterbliebenen lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pensionen verschaffen. Ein 35jähriger Mann kann seiner 30jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbare lebenslängliche Pension von fl. 300. durch eine einmalige Einlage von fl. 1171. 30. oder jährliche Prämien von fl. 82. 18. sichern. Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von fl. 250., welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei Eingebung der Versicherung 40-jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich verabreicht werden soll, kostet entweder ein für allemal fl. 305. 25. oder eine jährliche Prämie von fl. 36. 27. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15. Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten: Carl Weil.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt gestiftet 1812, Grund-Kapital 3,500,000 Gulden

übernimmt fortwährend Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh, Fabrik- und andere Geräte u. c. gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu festen im Voraus bestimmten billigen Prämien und können Nachzahlungen niemals stattfinden.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Verabfolgung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen ist gerne bereit Adelberg Kloster im Dezember 1865.

Wundarzt Bischoff, Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Stollwerck'sche Brust Bonbons. Per Paquet 4 Stk. oder 14 Kr. Gegen Hals- und Brustleiden. Einmal ungenügend genügt. Aus der privilegierten Fabrik von Franz Stollwerck, königlicher Hoflieferant in Köln am Rhein.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affektionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respiration-Organen zuträglichen Kräuterkräften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Farikat von vielen hervorragenden Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis und Ehren-Medailen prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 fr. à Paquet in Schorndorf bei Johs. Veit; in Geradstetten bei Friedr. Hoff; in Rudersberg & Welzheim bei Apotheker Bissinger, in Winterbach bei S. F. Binzig.

Schorndorf. Zengpuppen, Puppenköpfe, fem und lackirtes Blech, Glas und Porzellan, empfindlich billigst Paul Kiefer, Flaschner.

Schorndorf. Für die bevorstehenden Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter seinen neu eingerichteten Laden mit allen in die Buchbinderei einschlagenden Artikeln bestens. W. Müller, Buchbinder im Obermüller'schen Hause.

Sehr schöne und billige Kränze, Bouquete von getrockneten Blumen u. empfiehlt W. Müller.

Alle bei mir bestellten Zeitschriften sowie im Buchhandel erscheinende Bücher besorgt ohne Porto-Berechnung. der Obige.

Unterzeichneter bringt hiemit seine Kinderpielwaaren in gefällige Erinnerung Bernhard Seybold, Flaschner beim Bahnhof.

Passend zu Weihnachts-Geschenken! Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Filz- und Seidenhüten. G. Sigel, Hutmacher.

Ausverkauf von Filzhüten und Stiefeln, um schnell zu räumen billig bei G. Sigel, Hutmacher.

Schorndorf. Nächsten Donnerstag den 21. Dezember, Nachmittags 2 Uhr bringe ich mein 2jähriges Fohlen im Aufstreich, wozu die Liebhaber in die Wirtschaft z. Döhen eingeladen werden.

Distel. Einem deutschen Ofen, sowie zwei Kunstherde verkauft billig Distel.

12 Stück Canarien-Hahnen und 10 Stück Canarien-Hennen, worunter auch achte Holländer-Hahnen und Bastard-Hahnen sind, hat billig zu verkaufen Hirschberger.

Eine neue Puppenstube, 1 polirtes Commoide, eine 1 1/2 schlafzige Bettlade, eine Harmonika und einen schönen grauen Tuchmantel hat zu verkaufen F. J. Wolf, Neue Straße.

Zwei noch gute Kleiderkästen sind entbehrlich und billig zu kaufen bei J. G. Kies, Wgr. der ältere.



Nächsten Donnerstag am Thomastag an bis zum Neumittags 12 Uhr an wird die Fahrniß-Versteigerung des Friedrich Busch wieder fortgesetzt, wobei vorkommt: Bücher, Mannskleider, Bett und Bettgewand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß und Bändergeschirr, vieles Feld- und Handgeschirr und allgemeiner Hausrath, Früchten, Heu und Stroh, Holz, Rüben, Kürbisen, ein neuer Kuhwagen, ein Handwägle.

Feuerwehr. Mittwoch Abend im Schwanen.

D.-G. Ankele.

Schorndorf. Bei der am Feiertag Johann, Nachmittags, stattfindenden Ehrfeste der Kleinkinderschule erlauben wir uns auch die Bitte zu erneuern, uns mit Gaben gültig unterstützen zu wollen. Zur Empfangnahme von Beiträgen sind bereit: Frau Kaufmann Linsemaier, Fr. Cloß, Conditor Weitzbrecht und Defau Bau.

Berichtigung. In der Anzeige der Gaben für die hiesigen Abgebrannten sollte es statt: C. W. v. Cl. heißen Instrum. Bl.

Weiler. Bei Unterzeichnetem sind wieder einige fertige Rübennmühlen zum Verkauf aufgestellt. Es können deren eingesehen werden bei: Hrn. Lammwirth Arnold in Grumbach, Hrn. Gemeinderath Mack in Geradstetten, Hrn. Bürkle in Hausbronn u. Hrn. Stoll in Oberndorf Mayer, Hammerschmied.

Weiler. Ein tüchtiger Wagner-Geselle findet sogleich Arbeit. Wagner Ueg, der ältere, bei der Kelter.

Adelberg. Ein fast noch neuer, ganz gut erhaltener Charabank zum ein- und zweispännig fahren gleich geeignet, nebst 2 ganz guten Chaisengeschirren, auch ein 7jähriger brauner Wallach, blind, wird dem Verkauf angesetzt von Jakob Aupperle's Wittve.

Dankfagung. Für den Tempelhof sind bis jetzt bei mir eingegangen: von R. 1 fl., W. B. 2 fl., J. E. 24 fr., Fr. L. 2 fl., Fr. Str. in H. wofür im Namen obiger Anstalt herz. dankt mit der höchsten Bitte um weitere Beiträge. C. Mayer, Buchdr.

Freibacken vom Thomas-Feiertag an bis zum Neujahr einschließl.

Zum Geheimmittel-Schwindel. Wie in der Mode, in der eleganten Technik für den Comfort des menschlichen Lebens, emsig nach Neuem gesucht wird, um Arbeit und Absatz zu gewinnen, so auch auf dem Gebiete der Geheimmittel, die zu beuteln das Auge des Leichtgläubigen unfähig ist, für welche aber nur durch glänzende Versicherungen der Glaube geweckt zu werden braucht, um Anhänger zu finden. Dießfältige, aus Dummheit, Unkenntniß oder Schwäche oder sonstige gefertigte oder geradezu fingirte Zeugnisse und Darstellungen unterhalten den Schwindel und fesseln die Besorgtheit, während unversene, kenntnißlose, rein der Charlatanerie bezahlte Menschen, in eben so frecher, wie wiederwärtiger Weise in den öffentlichen Blättern das Wort ergreifen, um eine etwa von anderer Seite her aufkeimende verständige Auffassung zu ersticken. Ja man sucht selbst die öffentliche Meinung über die sanitätspolizeilichen Verhältnisse und Gesetze zu verwirren. Es gab vor 20 Jahren eine Zeit, wo die Malzbonbons den Weltplatz betreten und Alles, was in Zwietracht mit den Respiration-Organen lebte, gebrauchte mit großem Nutzen und Heilerfolge diese Bonbons, welche anfangs in der That etwas Malzextrakt enthielten. Da der Geschmack durch Malzextrakt nicht angenehmer wurde, so ließ man bald diesen weg und die guten Malzbonbons haben sich auch als reiner Zucker vortrefflich bewährt. Die unbedenkliche Menschheit aber, war nach Jahren, bei langen Harrens auf die versprochene Genesung müde und die Malzbonbons ziehen heute nicht mehr. Jedoch die hohe Industrie der Geheimmittelmänner weiß die Heilkräfte des Zuckers in der Gestalt von Brustsympen wieder zu Ehren zu bringen und der Bonbons-Fabrikant Stollwerck läßt sich von einem Dr. Harlek, geheimen Hofrath und Professor in Bonn, den zu kennen, wir nicht die Ehre haben, bezeugen, daß seine vortrefflichen Bonbons, neuerdings den Zusatz eines bei Husten, Heiserkeit u. s. w. besonders nützlichen Pflanzenmittels erhalten habe, wodurch ihre medicinische Wirkung nicht unbedeutend vermehrt werde. Wir gesehen, daß wir auf Autoritäten, welche sich mit der Ausstellung von Urtheilen an Geheimmittelhändler befaßen, nicht viel halten und rühmen uns, daß die Gesamtheit unserer württembergischen Aerzte, weil auf streng wissenschaftlichem Boden stehend, auf solche Weise nirgends figuriren. Wir bedauern, daß manche unserer Apotheker sich aus pekuniären Gründen von Begünstigung solcher Schwindels nicht rein erhalten und dadurch den ehrenhaften Boden der Wissenschaftlichkeit verlieren, von welchem aus sich die deutsche Pharmacie gegenüber der französischen, englischen und amerikanischen eine so hervorragende Stelle errungen hat.

Paris, 8. Dez. Die Presse spricht von der Anwesenheit des tapferen Unions-Generals Schosfeld in Paris. Sie glaubt nicht, daß er gekommen sei, um die Klammung Mexiko's durch die französischen Truppen zu verlangen, und sie behauptet selbst, allerdings ohne eine anderweitige Bürgschaft, als ihre eigene Ueberzeugung dafür zu geben, daß im Augenblick auch nicht die geringste Uneinigkeit zwischen Washington und Paris besteht. „Aber, fährt sie fort, dies Alles ist kein Grund, daß die französ. Occupation Mexiko's sich ins Unbestimmte hinausziehe. Die Verein. Staaten kümmern sich blutwenig um die Regierungsform, welche den Mexikanern am Besten zuzust, ob sie sich von Suarez, Ortega, dem Bruder des Kaisers von Mexiko oder dem Sohne Turbide's regieren lassen wollen. Allein das amerikanische Volk gibt nicht zu, und wird auch, was immer nur geschehen möge, nicht zugeben können, daß auswärtige Armeen ständig auf dem amerikan. Boden verbleiben und Miene machen, durch die Gewalt der Bajonnette dem Willen der Bevölkerung Gesetze vorzuschreiben. Man darf sich nicht verhehlen, daß darin die Gefahr der Situation liegt. Frankreich hat viel für Mexiko gethan; es kann in allen Ehren fernere Opfer für es einstellen, und braucht den Kaiser Maximilian nicht einzulassen, wie ein Kind am Gängelbände zu leiten. Wenn er sich heute nicht aus eigener Macht halten kann, so wird er niemals können. Wir entschließen uns zur Räumung Mexiko's, wir können ebenso gut daran denken, Mexiko zu räumen.“

Paris, 8. Dezbr. Häufig geht der Kaiser, wenn er sich müde gearbeitet hat, ohne vorher es bekannt werden zu lassen, mit drei oder höchstens vier Personen nach irgend einem beliebigen Theile des complotter Forstes auf die Jagd. So war er auch dieser Tage mit dem Prinzen von der Moskowa, dem Ober-Forsmeister de la Panouze und zwei Ordonnaanz-Offizieren jagen gegangen und lagerte sich nach einiger Zeit mit seinen Begleitern unter einem Baume, um zu frühstücken. Da steht er zwei kleine, zerlumpte Kinder von 6 bis 7 Jahren, die schon hinter dem Gebüsch hervor nach der Gesellschaft schauen. Der Kaiser steht auf und nimmt zwei kleine Birnen, die er den Kindern bringt. „Wer sind die Kleinen?“ fragt er Herrn v. Panouze. „Sire, sie gehören einem Holzschläger; er hat 10 und verdient 2 Fr. 50 C. den Tag. Das langt kaum für das Brod.“ — Der Kaiser antwortet kein Wort, sondern drehte nach seiner Art den Schnurrbart und griff nach der Westentasche. Es waren nur noch zwei Goldstücke darin

Verschiedenes.

Prinz Leopold Georg Christian Friedrich von Coburg, geb. 16. Dez. 1790 war ein jüngerer Bruder des regierenden Herzogs Ernst des Ersten von Sachsen-Saalfeld-Coburg, des Vaters des jetzt regierenden Herzogs Ernst des Zweiten und des verstorbenen Prinzen Albert, Gemahls der Königin Victoria von England. Prinz Leopold, seit dem Nov. 1817 Wittwer der englischen Prinzessin Charlotte Auguste, Tochter des Königs Georg des Vierten, wurde im Februar 1830 von den Schuttmächten zum Könige

Er machte ein Ansehen bei seinen Begleitern, deren Reihen er sämmtlich in die Schürze des kleinen Mädchens anlegte, und kehrte an seinen Platz zurück, wo er, ohne eine Sylbe zu reden, ruhig an seiner Wunde weiter schälte. (A. 3.)

Paris, 11. Dez. Man schreibt der Köln. Ztg. von hier 10. Dezbr.: Ich kann Ihnen als offiziell mittheilen, daß die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Stelle enthält, worin die Monroe-Doktrin vollständig bestätigt und gesagt wird, daß sie es sei, welche die Regierung bei ihrer äußeren Politik inspirire und inspiriren werde. Der General Schofield, dessen Mission in Paris man jetzt kaum noch läugnet, ist beauftragt, die französische Regierung im Voraus davon in Kenntniß zu setzen und darauf hinzuweisen, daß Nordamerika nicht mehr ewig ruhiger Zuschauer bleiben wolle. Die Rede, welche Herr Bigelow, der hiesige amerikanische Botschafter, beim Banket vom letzten Donnerstag hielt, muß als eine Art von Vorläufer der präsidialen Botschaft betrachtet werden. Bigelow sagte darin ganz offen, daß Nordamerika die Monroe-Doktrin aufrecht erhalten werde. Er hob dabei auch hervor, daß Nordamerika, nachdem wieder 800,000 Mann nach Hause geschickt, noch 200,000 Mann Kriegesgeübte Truppen zurückbehalten habe; diese Streitkräfte reiche hin, um die die nordamerikanische Politik vor jeder Schwäche zu bewahren, und die Amerikaner seien also im Stande, das anzuführen, was ihnen die Weisheit anrathet, aber nichts weniger, wenn auch nichts mehr. Ebenfalls beachtenswerth ist die Rede, welche der General Grant, dessen Generalkommando General Schofield war, vor Kurzem hielt. Derselbe sagte hierin ganz offen, daß Amerika, das noch 180,000 Mann unter den Waffen habe, darauf bringen müsse, daß die mexikanische Anwesenheit schnell geregelt werde, denn die sei allein schuld, daß es nicht noch weitere 100,000 Mann in ihre Heimath zurückgeschickt habe. Wie man sieht, drängen die Ereignisse, und wenn General Schofield, seinen persönlichen Anweisungen nachkommend, bei dem Banket, von der alten Freundschaft Amerikas und Frankreichs sprach, so weiß man doch sehr gut, daß man Mexiko räumen oder sich auf den Krieg mit der nordamerikanischen Republik gefaßt machen muß. Ich kann hinzufügen, daß die Amerikaner nicht die Abkündigung des Kaisers Maximilian verlangen; so weit gehen sie nicht: sie beschränken sich einfach darauf, daß die französische Intervention in Mexiko aufhöre.

Die Schlacht bei Lützen. (Fortsetzung.)

Dies war der zweite Akt der Lützen Schlacht. Der erste Akt war der Sieg der Schweden gewesen, und Gustav Adolf hatte bereits zuversichtlich gemeint, der Tag sei gewonnen. Da kam ihm, der eben den linken Flügel der Kaiserlichen zu sprengen und aufzurollen trachtete, die unerwartete Botschaft: Das ganze eroberte Terrain ist wieder verloren! Es war gegen Mittag. Der aufwärts getriebene Nebel flog immer noch fegenweise in der Luft umher, und dicke Ballen derselben fielen noch zuweilen auf die Ebene hernieder. Dies war des Königs Verderben. Er hatte sich an die Spitze des schwedischen Reiterregiments gestellt, um seinem Centrum unter Nils Brahe dadurch zu Hilfe zu kommen, daß er dem kaiserlichen Centrum in die linke Flanke einbräche. Die Ungebild hatte ihn seinem Reiterregimente

vorangetrieben — da wälzt sich eine breite Nebelmasse herunter, und hält ihn ein; er verliert die Richtung, geräth ein wenig zu weit rechts, schießt auf ein kaiserliches Kürassierregiment und geräth in eine Salve von Pistolenkugeln. Eine Kugel trifft den Hals seines Pferdes, eine andre zerschmettert ihm den linken Arm. Links wendend, um auszuweichen, da nur ein kleines Gefolge bei ihm wird er eingeholt und durch den Rücken geschossen. Es war ein Pistolenkugeln des Obersten Leutenants Falkenberg vom florentinischen Regimente. Der König schwankt, sinkt rückwärts vom Pferde, bleibt im Stetzbügel hängen, wird geschleift und fällt endlich sterbend zu Boden. Sein Pferd jagt nach dem Graben der Landstraße hinüber. Ein Kürassier schießt ihm noch eine Kugel durch die Schläfe und der Page Leubelflug, welcher des Königs Namen verschweigen will, wird erschossen. Die übrige Umgebung des Königs, unter ihr der Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, entkommt in der Nebelsicht.

Von diesem Vorgange wußte der Fiedländer nichts. Er hatte sich sofort wieder von der Front zurückgezogen, als der Feind über die Straßengräben geworfen war, und hatte den Platz bei seiner Einnahme wieder aufgesucht. Der körperliche Schmerz wurde unerträglich, als die moralische Ueberpannung nachließ mit ihrem Gegengewichte. Eben kam auch Leo zurück mit Nachricht vom rechten Flügel. Sie war günstig. Die Angriffe dort auf die Windmühlenshöhe waren fest zurückgewiesen worden durch die Coloredos und Piccolomini, und Hagen ließ beim Herzoge anfragen, ob nicht ein Angriff von Seiten der Kaiserlichen von diesem Flügel gestattet werden könne. Er versprach sich ein außerordentliches Resultat davon. — Noch nicht! — entgegnete der Herzog — dafür ist unsere Anzahl noch zu gering. Erst wenn Wappenheim eingetroffen ist, kann davon die Rede sein.

Da kam Niemann vom linken Flügel gesprengt. Seine Botschaft lautete ermunternd. Der Feind sei über den Graben der Landstraße hinübergejagt und habe seinen Führer verloren. Man vermuthete, daß dieser Führer der König selbst gewesen....

Wallensteins Augen funkelten wie die eines Adlers. „Was gibts dort?“ rief er nach der Front zu, von wo Bewegung und Geräusch kam. Die Antwort lautete: Ein paar Ueberläufer von Nürnberg her wollten den Schimmel des Königs erkennen, der ohne Reiter drüben im Felde herum jage! Hagen soll mit dem Regimente Benninghausen sich bereit halten, rief Waldstein. Sobald Wappenheim's Ankunft von Weitem sichtbar wird, und sobald er hört, daß wir von hier angreifen, soll er mit seinem und Benninghausens Regimente rechts abswenden und jenseits Lützen dem Feinde in die Flanke stürzen. Da brachten Offiziere dem Herzoge die Nachricht, daß der Feind sich auf der ganzen Linie neuerdings unter stürmischem Gefehre zum Angriffe ordnete. Dem war wirklich so. Ein Kammerherr Truchsch aus dem Gefolge des Königs hatte die Nachricht zum Herzog von Sachsen-Weimar gebracht, daß der König gefallen sei. Auf die erste Bestürzung war grimme Wuth entstanden unter den Führern und Truppen; Herzog Bernhard, der sofort den Oberbefehl

übernommen, hatte die Stimmung benutzt, und auf der Stelle einen allgemeinen Angriff angeordnet. Dieser schritt eben vorwärts drohend auf der ganzen Linie vom Centrum bis zur Windmühlenshöhe gegen die Landstraße heran, der dritte blutige Akt der Schlacht bei Lützen, als Leo gegen den hintern Theil des kaiserlichen rechten Flügels ritt, um Hagen den bedingten Auftrag des Fiedländers mitzutheilen.

Hagen, ein sanguinischer Mann, hörte unruhig mit halbem Ohr auf die Bedingung, verschlang mit beiden Ohren die Erlaubniß zum Angriff, und ließ sogleich dem ihm zunächst haltenden Hofknecht an der Spitze des Regiments Benninghausen melden: er solle sich mit seinem Regimente dem Hagenschen anschließen. Mittlerweile griff das protestantische Heer mit wildem Nachgeschrei das kaiserliche an und brach verderblich in des Fiedländers Stellung.

Die Batterie im Centrum, welche Waldstein vor einer halben Stunde zurückeroberte, wurde jetzt im ersten Anlaufe genommen, und das ganze Centrum Waldsteins wurde gedrückt von den ergriminten Schweden. Gleichzeitig auch der ganze rechte Flügel der Kaiserlichen. Hier führte Herzog Bernhard selbst die schwedischen und deutschen Truppen gegen die Windmühlenshöhe und erstürmte unter den die Windmühlenshöhe und erstürmte unter den einen Plankeuangriff entgegen, mit Uebermacht entgegen. Jenseits der Hohlwege unter den Windmühlen drangen die protestantischen Regimenter, mit Scharfschützen in allen Rücken gespäht, im Sturm Schritte gerade da hin, wo Hagen abswenden wollte. Hagen verlor den Kopf und retrahirte unordentlich. Der Feind schoß ihm Kugeln in die Hüfte nach, wendete sich aber rechts in die kaiserliche Flanke, wo die Regimenter Tertschka, Piccolomini und Desur standen und brach in diese ein.... (Schluß folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 7. Dezember 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niederk.
Kernen 1 Centner	—	4 12	—
Dinkel	3 51	3 7	2 41
Haber	3 19	3 9	3 5
Waisen 1 Eimer	1 28	1 20	—
Gerste	1 —	54	—
Roggen	1 12	1 6	—
Welschhorn	1 28	1 24	—
Wicken	1 12	1 8	1 4
Erbsen	2 —	—	—
Linzen	2 24	2 12	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:
Dinkel 168 Pf. 156 Pf. 132 Pf.
6 fl. 20 kr. 4 fl. 42 kr. 3 fl. 40 kr.
Haber 174 Pf. 168 Pf. 160 Pf.
5 fl. 54 kr. 5 fl. 14 kr. 4 fl. 52 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. May.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 100.

Samstag den 23. Dezember

1865.

Abonnements-Einladung.

Auf das Jahr 1866 kann sowohl bei den betreffenden Eisenbahnstationen, als auch bei den Postboten und bei der Unterzeichneten auf den Anzeiger für Stadt und Land abonniert werden, und kostet halbjährlich 54 kr., durch die Post bezogen im diesseitigen Oberamt fl. 1. 1 kr. Schorndorf, den 22. Dezbr. 1865. Die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch. Revier G m ü n d. Holz- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 5. Januar 1866 werden im Staatswald Vorderer Ortshalde öffentlich veräußert:

Nadelholz: Sägholz: 16 — 48' Länge, 12 bis 15" Durchmesser 3 Stämme; Langholz: 50 bis 90' Länge, 5 bis 11" Ablatz 134 Stämme; Spaltholz 8 Klafter; Anbruchholz 5 Klafter; Reisstreu 27 1/2 Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei dem 1/2 Stunde vom Bahnhof in Gmünd entfernten Militär-Magazin im Schießthal, wohin das Stammholz angerückt ist. Lorch den 20. Dezember 1865. Königl. Forstamt. Dietlen.

Schorndorf. Es ist die Stelle einer Nahllehrerin wieder zu besetzen; Personen, welche Lust dazu haben, haben sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Stadtpfarramt. Baur.

Armenblätter.

Die gemeinschaftl. Aemter des Bezirkes werden aufgefordert, binnen 10 Tagen hierher anzugeben, ob die Armenblätter für das Jahr 1866 bestellt sind, beziehungsweise ob deren Bestellung durch das gemeinschaftl. Oberamt gewünscht werde. Schorndorf den 16. Dezbr. 1865. K. gemeinschaftl. Oberamt. Zais. Baur.

Bitte um milde Gaben für Brandverunglückte.

Am 5. Dezember brach hier Feuer aus; von diesem Unglück sind außer dem Besitzer des abgebrannten Hauses und dessen Mutter, welche von einer Versicherungs-Gesellschaft ihre Entschädigung erhalten, 2 arme Wittwen, welche dort zur Miete wohnten, und von denen eine schon einmal von einem Brandunglück heimgesucht worden ist, sowie 2 nicht der hiesigen Gemeinde angehörige, bei dem Hausherrn in Arbeit stehende Drehergesellen betroffen worden. Die beiden letzteren, welche sie auf dem Leibe trugen, gar nichts von ihrer Habe retten können. Wir bitten um Gaben für diese Brandverunglückten und ersuchen die verehrlichen gemeinschaftl. Aemter, solche in Empfang zu nehmen und uns gefälligst zu übersenden. Gemeinshaftliches Amt. Pfarrer Wieland. Schultheiß Seyfried. Gesehen. K. gem. Oberamt. Zais. Baur.

Schorndorf. Bei der am 19./20. d. M. vorgenommenen Bürgerauschuss-Wahl wurden folgende Bürger in den Ausschuss gewählt:

- 1) Johs. Wolff, Defnon, als Obmann,
 - 2) Gottlieb Weyhgant, Schuhmacher,
 - 3) Ernst Winter, Weisgerber,
 - 4) Johannes Wald, Metzger,
 - 5) Immanuel Weil, Rothgerber,
 - 6) Gottlieb Frank, Bäcker,
 - 7) Wilhelm Bloß, Instrumentenmacher,
- was hiemit veröffentlicht wird, daß die Beerdigung derselben am Freitag den 29. d. M. stattfindet. Den 20. Dezember 1865. Stadtschultheißenamt. Palm.

Nächsten Sonntag den 24. ds., nach dem Vormittags-Gottesdienst werden auf dem Rathhaus

- 1) die im Regierungsblatt vom 10. ds. enthaltene K. Verordnung vom 17. Nov. 1865, betreffend die Pass- und Fremdenpolizei und
- 2) das im Reg.-Bl. vom 12. Dezbr. enthaltene Gesetz über die Fischerei vom 27. November d. J. publicirt, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird. Den 22. Dezember 1865. Stadtschultheißenamt. Palm.

Mittwoch den 27. dies J. Nachmittags 1 Uhr Feuerwehr-Musterung auf dem Rathhaus, wobei in voller Ausrüstung zu erscheinen haben: 1) die Steiger, 2) sämmtliche Retter, 3) die Einreißer, 4) die Wach-Mannschaft, 5) die Schlauchführer-Mannschaft des Hydrophors.

Wer durch Krankheit oder sonst triftig verhindert ist, hat sich bei seinem Obmann schriftlich zu entschuldigen, jedenfalls aber seine Ausrüstung auf das Rathhaus zu schicken, widrigenfalls sie durch die Ordnungs gegen eine Gang-Gebühr abgeholt wird. Das Commando. Baur.

Nächsten Dienstag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfdsch auf 7 Nächte im öffentl. Ausrüstung auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpfleger.

Privat-Anzeigen.

Schönen Hirschen empfiehlt billigt

G. F. Schmid, Neue Straße.

D.-G. nächsten Donnerstag bei Viktor Mey.

Einem deutschen Ofen, sowie zwei Kunstherde verkauft billig. Disel.

Wegen der Christfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.